

Henrike Lichtenberg hat für unseren Verein Wolfsschutz-Deutschland die Info-Veranstaltung des Umweltministeriums Sachsen-Anhalt in der Niederlassung der Europäischen Union in Brüssel besucht. Hier ihr Prokoll der Veranstaltung.

Prof. Dr. Dahlbert, Umweltministerin Sachsen-Anhalt

- bundesweit einheitl. Kriterien zur Entnahme vorgesehen; zunächst muss die Frage nach ausreichendem Schutz gestellt werden (wofür bei der EU um Geld beantragt wird)
- Akzeptanz: Schutz der Weidetiere > Artenvielfalt braucht Weidetierhaltung
- "Anzahl der Risse hängt von Schutzmaßnahmen ab, und **nicht** von der Anzahl der Wölfe"
- langfristige finanzielle Sicherung war Thema der Umweltministerkonferenz, wo über eine Bundesbeteiligung von 80 % gesprochen und überlegt wurde, inwiefern eine 100 %ige Finanzierung durch die EU mögliche wäre [bei den Finanzierungssachen hat die Dame besonders schnell gesprochen, da bin ich mir nicht sicher, ob ich das richtig verstanden/notiert habe]
- die "Interpretation" der Begriffe "ausreichende/zumutbare Schutzmaßnahmen" soll in den Bereiche Landwirtschaft/Küstenschutz verlagert werden [d.h. in die Agrarministerien]
- für die Enthahme "auffälliger" Wölfe sollen bundesweite Teams eingesetzt werden (dies wird in den AGs der Umweltministerkonferenz besprochen)
- zu klären ist aber zunächst, was "ein erheblicher wirtschaftlicher Schaden" ist, hierbei könne es eigentlich nur um einen einzelnen gefährdeten Betrieb gehen; laut EU-Verordnung sei aber auch in einem solchen Fall "restriktiv" vorzugehen [was heißt, dass die EU eher Entschädigungen zahlen wird, als den Schutzstatus aufzuweichen; dies klingt als würde, wenn alles nach geltendem Recht läuft, gar keine Gefahr für die Wölfe bestehen]
- daher wird alles nur über Ausnahmegenehmigungen laufen, in denen die Zumutbarkeit von Herdenschutzmaßnahmen und die Verhältnismäßigkeit (Deiche) erwogen werden
- Motto der Umweltminister: Informieren, Schützen, Entschädigen

Staatssekretär Flaßbarth (Bundesumweltministerium war zu beschäftigt und wurde vertreten von

Elsa Nickel; [lt. wikipedia war Flaßbarth lange Jahre Nabu-Präsident; Frau Nickel gibt sich sehr wolfsfreundlich, stellt den Abschuss von Hybriden aber als Selbstverständlichkeit dar]

- "Der Wolf gehört zu Deutschland"
- eine große Chance; wir sind von der EU verpflichtet, einen guten Erhaltungszustand zu schaffen
- Wolfsjahr 2016/17: 60 Rudel, 13 Paare; Monitoring Bund/Länder BA f Naturschutz
- kein Zuwachs in besiedelten Gebieten, da Abwanderung
- Zum Schutzstatus: Groko: notwenige Bestandsregulierung bei EU beantragen; grenzüberschreitende Bewertung, gemeinsames Monitoring
- fraglich sei jedoch, ob eine grenzüberschreitende Einordnung den Erhaltungszustand früher erfüllt
- Vorhaben jährlicher Bestandserfassung (großer Aufwand)
- EU-Kommission hält am Schutzstatus fest; Bund will aber jetzt handeln
- weniger Wölfe bedeuten nicht weniger Nutztierrisse/mehr Sicherheit
- Begriff "auffällige Wölfe" nicht gerechtfertigt (ihr Verhalten ist normal)

- es gab bislang keine gefährliche Situation für Menschen, nur zwei "gefährliche Situationen": MT6 war gefährlich (Frühjahr 2016) und ein Wolf in Sachsen habe einen Zaun überwunden, einen Hund verletzt und ein Kaninchen getötet; er litt an Räude [hier vermischt der Fall von Zottel mit dem der Goldenstädter Wölfin]
- Nicht jede Sichtung ist Grund zur Beunruhigung; Angst unnötig: vom wildlebenden Wolf geht keine Gefahr aus
- Dokumentations- und Beratungsstelle vom Bund
- Schutz von Nutztieren:
- Wölfe, die sich an Nutztieren vergreifen, sind nicht auffällig > konsequenter Herdenschutz
- Standards für Herdenschutz (Schafe/Ziegen) in BB bereits festgelegt
- Sachsen-Anhalt Vorreiter beim Schutz für Rinder
- Möglichkeit der Finanzierung durch den Bund nicht gegeben: Agrarförderung; EU-Agrarpolitik wird ab 2020 neu gestaltet; Beibehaltung der Weidetierprämien beantragt; gekoppelte Prämien (Ziegen/Schafe lehnt die EU ab
- wünscht unbürokratische Unterstützung von investiven Schutzmaßnahmen
- laufende Kosten und Ausgleichszahlungen sollen förderfähig werden; Antrag bei EU
- Kritiker sagen, Deutschland sei zu stringent (bezüglich des Schutzes); Polen und Italien sind strenger

Finnland/Schweden hätten ein einfacheres Management: dabei läuft aber ein EU-Verfahren gegen Schweden und Finnland steht vor dem EU-Gerichtshof

Situation in DE (Zäune/Hunde) erfahrungsgemäß offenbar einfacher als in S/FI

- Sachsen-Anhalt: Beratungszentrum in Iben

Nicola Notaro; EU-Kommissar; Referat "Naturschutz", Generaldirektion "Umwelt"

- no attacks on humans for 150 years, but dogs and cows: yes
- wolves are shy: risks are low to non-existent
- but prevention is necessary for agricultural damage: training for farmers/farmer advisory service, technical assistance, monitoring of preventive measures, system of compensation when prevention failed
- 3 applications from "EU-Ländern" [zum Einstieg hat er gesagt, dass sein Deutsch gut genug sei, um ein Bier zu trinken, nicht aber für so eine ernste Angelegenheit wie den Wolf], but EU is compensating 100% already
- communication/information
- listing of wolf in annex 4 or annex 5 of EU directive: "Annex 5 is not a license to kill"
- protection of public interest, article 16 of Habitats directive
- commission is updating on guidance of species, creating an action plan for nature, people and economy
- increased funding for "nature diversity"
- cooperation on bio-geographical level (DE belongs to 3 regions > EU looks if each region fulfills habitat directive individually)
- dialogue with individual states
- stakeholder platform at EU level (planned?)
- pilot projects, funds, dedicated dialogues at regional level: what starts in Trento, can hopefully be expanded to Südtirol and German speaking Länder
- financial perspective: at moment preventive measures can be funded, compensation maybe later; support of farmers and environment is being discussed

Situation in Polen, Direktor des Welski Naturparks

- Angst vor Wolf in Polen traditionell; ab 1955 wurden Prämien für Tötungen gezahlt, die ab 1960 durch Vergiftung durchgeführt wurden, als auch die Prämien erhöht wurden
- 1973 nur noch 100 Wölfe
- seit 1995/1998 unter Artenschutz zur Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts in den Wäldern; 2004 ins Gesetz, seit 2016 strenger Schutz
- Rettungs- und Rehabilitationszentren; "verlaufene" Wölfe werden an "reguläre" Aufenthaltsorte gebracht; Fangen von Wölfen zu wissenschaftlichen Zwecken, mit Ausnahmegenehmigung durch Minister
- dynamische Entwicklung; Problem des Monitoring, da grenzüberschreitend
- ca. 2000 Wölfe in Polen; schwierig, glaubwürdige Daten zu erfassen
- viele Wölfe sterben im Straßenverkehr, durch illegale Tötungen aber auch in Fallen für andere Wildtiere; auch durch "Enthahmen" aus Höhlen (für Aufzucht zu Hause)
- vom Wolf geht keine Gefahr aus, wenn er Angst vor dem Menschen verliert, von Hybriden jedoch eher: Hybriden wurden gefangen und getötet
- ca. 600 Nutztierrisse im Jahr, unbedeutend, aber für einzelne Halter ein Schaden; ca. 200.000 € Entschädigungszahlungen
- Abschussgenehmigung von Einzeltieren durch Umweltminister (nur auf Antrag): 2012-14 8 Genehmigungen

Dr. F. Kersten, Umweltministerium Sachsen-Anhalt; offenbar Initiatorin der Tagung

- stellte Leitlinie "Wolf" für Sachsen-Anhalt vor
- seit 2017 Wolfskompetenzzentrum; Leitlinie geht aus Gesprächen mit "mehreren" Verbänden hervor (Umgang mit "habituierten" etc.)
- Sich Menschen nähernde Wölfen (500 Meter) sollen umgehend besendert und vergrämt werden; die Vergrämung muss "weideübergreifend" stattfinden
- Ausnahmegenehmigung für Tötung kranker, nicht behandelbarer Wölfe durch Tierärzte; hierfür soll eine Liste von Euthanasie-Ärzten vor S-A erstellt werden
- Zuwendungsfähigkeit für Herdenschutz Hunde (nach Ziegenanzahl)

Swen Keller, Herdenschutzprojekt für Rinder in Sachsen-Anhalt

- hatte selbst Wolfsriss bei Rind
- gründete Gesellschaft zum Schutz der Wölfe; IG Herdenschutz S-A (Weidetierhalter)
- Selbstausbildung der Hunde
- Zeigte einen Film; die Arbeit mit den Hunden basiert darin auf 3 Säulen:
- Hunde müssen die Weidetiere absolut tolerieren
- sie müssen absolut unbefangen gegenüber Menschen/Tieren außerhalb des Territoriums/Zauns sein; Zauntreue
- Zäune müssen mit Litzen versehen sein; wenn Hunde da sind, kann der Wolf nicht nach Schwachstellen suchen
- Film zeigt, wie die Zäune beschaffen sein sollen bzw. wie nicht
- Fazit: Der Einsatz von Hunden stellt nur das Optimum dar und ist nicht in jedem Fall notwendig

Frage-Antwort-Session

Ein Lokalpolitiker mit drei Fragen:

1. Wolfs-/Hybridenrisse; DNA-Tests: Welche Instanz ist zuständig

2. die Situation ändert sich ständig, immer höhere Zäune werden überwunden, Pferde- und Rinderrisse kommen dazu: Wie soll die Akzeptanz gewährleistet werden?
3. Wie kann sichergestellt werden, dass durch den Zuwachs der Wölfe nicht andere Arten ausgerottet werden

Antwort 1. Nickel: beim "günstigen Erhaltungszustand" geht es von der EU aus um das potenzielle Besiedlungsareal und den Trend; es ist eine Zeitreihe, daher keine absoluten Zahlen

Einzigster Fall von Hybriden in Ohrdruff, zuständig sind Senckenberg/Leibnitz-Institut

Sie sagt, sie kenne den Fall nicht wirklich, glaube aber vier seien abgeschossen worden; ein Welpe sei so gestorben, dies könne sich täglich ändern (!)

Antwort 2. Notaro:

- population has to be observed in the long term
- DNA tests of inbreeding in Sweden > population is not viable in the long term
- hybrids are protected by Berner Konvention; they need to be controlled, but carefully – as in Germany [...]
- capturing/sterilizing are possibilities; killing possible if they become aggressive
- he does not know about that fence: "we have to be critical with information"
- re "pressure on bio-diversity"-argument: we think we know better than nature
- land abandonment is not caused by the wolf (but due to economical aspects)
- we should remember cultural aspects: 3000 years ago wolves helped found Rome
- we don't want to go all the way back, but a system in which conflicts are manageable is possible; we should work together

Noch ein Lokalpolitiker, Abgeordneter aus Sachsen-Anhalt:

- Groko-Vorhaben an EU-Kommission: Was sollen die Maßnahmen sein, was, wenn die EU nicht mitmacht? Kann man den Antrag einsehen?
- es herrscht eine latente Angst unter Bauern, Bedenken von Kindergärtnern, in die Landschaft zu gehen; das sind nicht alles nur Märchen

Antwort Nickel:

- selbst wenn der Wolf in Anhang 5 eingestuft wird, ist das kein Freischießen für dessen Abschuss
- größtmögliche Unterstützung für Weidetierhalter (beim Schutz); selbst bei steigenden Wolfszahlen nicht mehr Risse
- wir sollten nicht akademisch über Zahlen reden und keine Obergrenzen festlegen

Antwort Notaro:

- DE report on habitat is due next year and will be assessed by EU then
- derogation/Ausnahmeregelung is in place already (protection of live stock and people)
- people's fears are unjustified; it's only that we aren't used to have wolves around anymore > education

Antwort Keller:

- Waldkindergarten: angesichts einer Horde schreiender Kinder wird sich der Wolf sowieso schneunigst verdrücken

Eine Französin, wohl von einem Tierhalterverband (Groc oder so) bittet Notaro recht aggressiv, die Zahl von 10.000 Wolfsangriffen zu erklären und fragt ausserdem, ob nicht eine Verhaltensänderung beim Wolf zu erkennen sei, dass die Angriffe nun auch tagsüber stattfinden

- Notaro wird gefragt, ob er darauf reagieren will und winkt lässig ab; später greift er die Frage noch einmal auf und sagt, dass die hohe Zahl darauf hindeute, dass die Schutzmaßnahmen in Frankreich versagen
- Dahlbert antwortet, dass eine solche Verhaltensänderung nicht beobachtet wurde; es gäbe nur einen Fall

Finninger vom europäischen Jagdverband

- er weist darauf hin, dass man in der Waidmannsspreche aus Respekt vor dem Tier von "erlegen" spricht und meint, dass die Jagd ein Teil der Lösung wäre; bietet Hilfe an

Antwort Nickel:

- "Die Jagd ist kein Teil der Lösung."
- Bei einer Gefährdung für Menschen reicht das Polizeirecht
- will nicht in die Natur eingreifen
- alpiner Herdenschutz und Deiche sind Arbeitsbereiche

Blanchet von der Gesellschaft zum Schutz der Wölfe

- Die Förderung von Hunden funktioniert nicht, die Berenzung auf 2 Hunderassen passt nicht; dies wird von Swen Keller bestätigt: im Prinzip können alle Rassen hierfür ausgebildet werden

Frage von jemandem aus dem Umweltausschuss Sachsen-Anhalt

- Welche Kriterien gelten für den Erhaltungszustand?
- Der Bezug Jagdwild für Jäger fällt weg, dann gibt es bald keine Jäger mehr für Schwarzwild

Notaro: the criteria are scientific; socio-economics is management (which apparently fails in France)

Dahlbert: kein Rückgang für Jäger erkennbar, bittet einen Sachsen dies zu bestätigen, was dieser auch tut. Das einzige Problem sei das Muffelwild, da dies aus Korsika kommt und Wölfe nicht kennt.

Er bedankt sich bei Notaro/der Kommission für den Umgang mit dem Wolf, besonders angesichts zahlreicher Petitionen im Parlament, bedankt sich für sehr wohltdosierte Reaktionen darauf. Dafür gibt es viel Applaus.

Als letztes weist noch ein BfN-Referent auf die Übergriffe durch Hunde hin und nennt das Beispiel Sylt, wo ein Schäfer aufgibt, es aber keine Wölfe gibt.